

Inhalt

Jahr für Jahr schaut Anja den anderen Kindern zu, wie sie von ihren Eltern zu Weihnachten abgeholt werden und nach Hause dürfen. Nur Anja nicht. Sie bleibt wieder alleine zurück, bei Maria. Auch dieses Jahr. Aber dieses Jahr ist alles anders. Anja nimmt ihren ganzen Mut zusammen und kämpft für ihre Gerechtigkeit. Ihre Reaktion lüftet ein Geheimnis... Marias Geheimnis.

Marie ist ein glückliches, kleines Mädchen, das sich wie die meisten Kinder auf Weihnachten freut. Sie wächst wohlbehütet auf und ihr fehlt es an nichts. Wie jedes Jahr kommen ihre Großeltern zu Weihnachten, um mit der ganzen Familie zu feiern. Als sie alle zusammen in die Stadt gehen, um die letzten Weihnachtseinkäufe zu erledigen, muss Marie feststellen, dass nicht alle Kinder so glücklich sind wie sie. Das muss geändert werden, findet sie und nimmt die Sache in die Hand.

Zoé ist ein kleines, durchsetzungsstarkes Mädchen, die genau weiß, was sie will. Dass sie obendrein auch noch klug und tapfer ist, kann sie unter Beweis

stellen, als sie auf einen Weihnachtselfen trifft, der alles andere als "normal" erscheint. Schnell wird Zoé klar, dass sie von dem Weihnachtselfen wohl keine Hilfe erwarten kann.

Als Emmas Mutter an Heilig Abend auf den dritten Supermarktparkplatz fährt, ist Emma völlig genervt von dem ganzen Weihnachtstrubel. Als sie dann auch noch einem Mann mit einer Panflöte begegnet, der sie mit seiner Musik und seiner Art in ihren Bann zieht und die Mutter den Kontakt unterbindet, bleibt Emma nach der Rückkehr vom Einkaufen nichts anderes übrig, als sich noch einmal alleine auf den Weg zu machen, um den Mann mit den traurigen Augen zu suchen, um mit ihm zusammen Heilig Abend zu verbringen. Es kommt jedoch alles ganz anders und Emma erfährt an Heilig Abend eine traurige Geschichte vom Mann mit den traurigen Augen.

Leseprobe

Inhalt

Die Wahrheit am Weihnachtsabend

Papiersterne am Weihnachtsbaum

Zoé und der Weihnachtself

Weihnachten mit Sam

Zoé und der Weihnachtself

„Mami, Papi! Mami, Papi! Schnell, steht auf, es hat geschneit!“ Aufgeregt rennt Zoé in das Schlafzimmer ihrer Eltern und hüpfte auf das Bett. In der Hand hält sie ihren weißen Stoffhasen mit den langen Schlappohren. „Och, jetzt steht doch endlich auf!“ Mit einem Satz lässt sie sich auf den Bauch ihres Vaters plumpsen. „Hey, du kleiner Wirbelwind, was ist denn mit dir los?!“, fragt der Vater augenreißend nach. „Schnee, Schnee, Schnee, üüüüüberall Schneehee!“, ruft Zoé ganz aufgeregt. „Wo ist Schnee?“, fragt die Mutter noch ganz verschlafen. „Draußen!“ Zoé zeigt mit dem Zeigefinger Richtung Fenster. „Na, das will ich doch auch mal hoffen, dass der Schnee draußen und nicht in deinem Zimmer ist“, lacht die Mutter. „Na, warum fragst du denn dann wo er ist?“ Zoé zieht die Augenbrauen zusammen und rümpft die Nase. „Hast ja recht, du kleiner Schlaukopf! Das war keine intelligente Frage von mir“, gibt die Mutter mit einem Augenzwinkern zu. „Gut, dass du das selber gemerkt hast“, stellt Zoé zufriedenstellend fest. „Können wir einen

Schneemann bauen, Papi? Biiitteeeee?!“, fügt Zoé schnell hinzu. „So einen richtig schönen großen, mit einer Möhrennase und Knöpfen und....“

„Halt! Zuerst wird gefrühstückt, junge Dame“, wirft die Mutter ein. „Ich habe aber noch gar keinen Hunger. Guck!“ Zoé zieht ihr Nachthemd nach oben und zeigt ihrer Mutter ihren nackten Bauch. „Kein Geräusch drin“, versucht sie ihre Mutter zu überzeugen. Die Mutter lacht: „Das Geräusch wird noch kommen, wenn du das leckere Marmeladenbrot und den Kakao siehst.“

„Dann schau ich mir das lieber nach dem Schneemannbauen an“, versucht Zoé zu verhandeln. In diesem Moment knurrt der Magen des Vaters laut auf. „Och, Papi! Das ist gemein!“ Zoé hüpfte vom Bett und geht schmallend zur Tür. „Ich warte in der Küche. Hoffentlich ist der Schnee gleich noch da!“ Leise zieht sie die Schlafzimmertür zu und läuft die Treppen hinunter.

„Na endlich!“ Mit einem riesigen Satz springt Zoé von der Terrasse aus in den Schnee. „Ich dachte ihr werdet niemals mit dem Frühstück fertig!“ Zoé

bleibt abrupt stehen und dreht sich zu ihrem Vater um. „Wenn das immer solange mit dem Essen dauert, dann will ich lieber für immer klein bleiben“, stellt sie entschieden fest. „Aber warum das denn?“, fragt der Vater irritiert nach. „Na das ist doch logisch. Wenn ich klein bleibe, habe ich einen kleinen Bauch und muss nicht so viel essen. Ich bin viel schneller fertig und habe viiiieeeeeel mehr Zeit zum Spielen. Spielen ist nämlich wichtig, weißt du?!“ Der Vater lacht: „Ja, Kleines, spielen ist wichtig!“ Seufzend schaut er Zoé zu, wie sie beginnt, mit ihren kleinen Händen eine Schneekugel zu formen. „Von wem sie das wohl hat? So klein und schon so schlau!“

„Von mir natürlich!“ Die Mutter lacht. „Schönheit von dir, Intelligenz von dir. Was hat sie von mir?“, fragt der Vater schmollend nach. „Von dir hat sie ihren unglaublich starken Durchsetzungswillen.“ Der Vater überlegt kurz und bestätigt dann: „Ja, das kommt hin.“ Lachend geht er zu Zoé und gemeinsam bauen sie einen wunderschönen, großen Schneemann. Eine Stunde später ist der Schneemann fertig und Zoé geht mit ihrer Mutter die letzten Weihnachtsgeschenke einkaufen.

„Mami, wer ist denn der grüne Zwerg neben dem Weihnachtsmann?“

„Welcher grüne Zwerg?“, fragt die Mutter nach. „Na, der da.“ Zoé zeigt auf einen Weihnachtself. „Ach, du meinst den Weihnachtself“.

„Weihnachts... was?“

„Weihnachtself“, erwidert die Mutter. Angestrengt schaut Zoé in der Menschenmenge umher. „Was suchst du, Liebes?“, möchte die Mutter wissen. „Ich suche Weihnachtseins bis zehn“, antwortet Zoé. Die Mutter fängt an zu lachen. „Nein, Liebes, so ist das nicht gemeint. Weihnachtself kommt nicht von der Zahl Elf, sondern von Elfe. Das sind Weihnachtselfen, die dem Weihnachtsmann helfen.“ Zoé schaut ihre Mutter skeptisch an. „Bist du dir da ganz sicher? Ich meine so ganz gaaanz sicher!“

„Aber ja, natürlich, das ist ein Weihnachtself. Warum fragst du?“

„Na, weil der ziemlich komisch aussieht und ja mal gar nichts mit den echten Elfen gemeinsam hat“, gibt Zoé schmollend zur Antwort. „Na ja, Elfen können halt ganz unterschiedlich aussehen“, versucht die

Mutter Zoé zu überzeugen. Gleichzeitig fürchtet sie aber, dass sich ihre Tochter mit dieser Antwort nicht zufrieden geben würde. Und genau so ist es auch. Ohne, dass die Mutter auch nur eine Chance gehabt hätte, reißt sich Zoé von ihrer Hand los und rennt Richtung Weihnachtself.